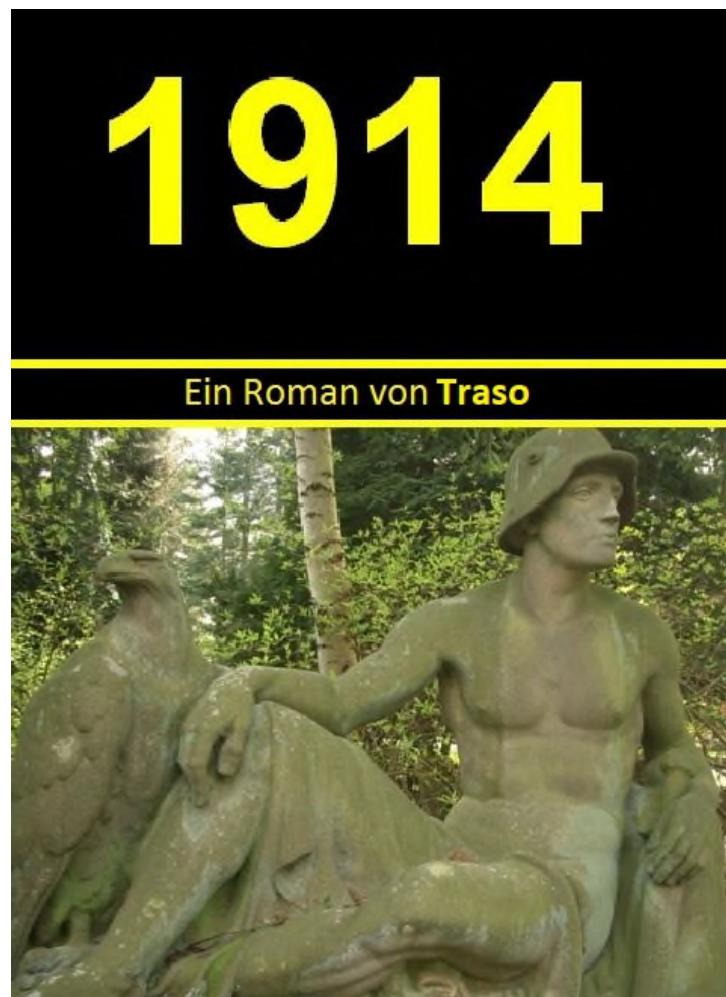


EXPOSÉ

zu Händen

AUFBAU

- KONZEPTIONELLER GEDANKE
- KURZINHALT
- INTERESSANTE PERSONEN
- ZUM AUTOR
- BEI INTERESSE



KONZEPTIONELLER GEDANKE

Als ich im Sommer 2006 die Grabstelle von Dr. phil. Erich Rubien entdeckte, der am 20. August 1914 als Leutnant eines Infanterieregimentes bei Gumbinnen fiel, fragte ich mich, was mag den Philosophen wohl bewegt haben, als er so mir nichts dir nichts in diese Katastrophe hineinrutschte? Und wo, überhaupt, liegt Gumbinnen?

Dann suchte ich weiter nach steinernen Zeugnissen dieser Zeit und fand unter anderem das Grab der Reinholdtbrüder, was ich auf die Titelseite meines Romans setzte, beide 20- bzw. 18-jährig 1918 gefallen bzw. seither vermisst.

Von da an war mir klar, dass ich diesen Menschen einen Roman widmen wollte, um ihr Leben beim Eintritt in diese Katastrophe aufzuzeigen, die ganz Europa veränderte und wir uns heute wünschen sollten, es hätte sie nie gegeben! So sehr die Sache auch entartete, so klein begann sie im Bewusstsein der Menschen, auf das ich mich zu besinnen versuchte, um die Ereignisse in Ostpreußen 1914 allein aus ihrer Sicht zu schildern.

Aus Achtung vor dem kurzen Leben der betroffenen Menschen, traf ich die Entscheidung, alle Hauptpersonen des Romans mit Namen von tatsächlich in diesem Kriege Gefallenen zu besetzen.

Erst am Ende des Buches, im Epilog, wird es auch zur Geschichte meines Großvaters, der 20-jährig, 1916, an der *Somme* schwer verwundet wurde und sein Leben bis 1972 als Vollinvalid bestreiten musste.

KURZINHALT

Herbert Bründel liebte **Marie Pingel**, und es war an der Zeit, bei ihrem Vater um die Hand der Tochter anzuhalten. Er hätte es auch längst getan, denn Herbert war kein Hasenfuß, aber da war noch eine Sache, die er dem alteingesessenen Gutsherrn nur schwer erklären konnte.

Herbert hatte zwar die Offizierslaufbahn absolviert, jedoch noch vor der Ernennung zum Leutnant die Armee verlassen, um sich an der Königsberger Albertina für ein Philosophiestudium einzuschreiben.

Im Frühsommer 1914 besuchte er einmal mehr das Gut in *Adamswalde*, weil ihn **Christian Pingel**, Maries Vater, um Unterstützung bei einer Bärenjagd gebeten hatte.

Mit dem Förstersohn **Hans Edler** stellte sich Herbert dem Kampf mit dem Bären, nichtsahnend, dass beide ein tragisches Ereignis bis an den Rest ihres jungen Lebens verbinden sollte.

Aber da waren auch der Lehrersohn **Franz Amelow** und der Reedersohn **Walter Kühl**, mit denen Herbert eine gemeinsame Wohnung in der Königsberger Vorstädtischen Feuergasse bewohnte, und die seinen Tagesgang mit ihrer Anwesenheit ausfüllten.

Wenn sie nicht gerade die geliebten Vorlesungen des **Dr. Rubien** besuchten, denn auch sie waren Studenten der Philosophie, tingelten sie durch die Kneipen am Hafen und diskutierten den Stand der Welt.

Auf den Dozenten Dr. Rubien hielten alle drei große Stücke, besonders Herbert holte sich gern geistigen Rat, wenn ihn sein Schwiegervater in Spe wieder einmal vom *Hereroaufstand* in *Deutsch-Südwestafrika* oder von den

Kriegen der Engländer gegen die Buren in *Oranje* und *Transvaal* den Kopf vollgestopft hatte.

Für die Semesterferien des Sommers 1914 hatten sich die drei Studenten, trotz der schockartigen Nachricht von der Ermordung des Habsburger Thronfolgers in *Sarajewo*, eine schöne Zeit vorgenommen. Herbert und Franz besuchten die Pingels auf ihrem Landgut und Walter erfüllte seinem Vater ein langes Versprechen und machte mit ihm eine Seefahrt auf einem Frachtschiff der Reederei Kühl.

Und genau so unterschiedlich erlebten sie auch den Ausbruch des Krieges. Die einen wurden zu Hause schon bald in den Strudel der Gewalt hineingerissen und warfen sich bei *Gumbinnen* den marodierenden Vortruppen der Njemen-Armee entgegen, die bereits am 1. August in Ostpreußen einfielen. Die anderen erlebten den Kriegsbeginn im Hafen von *Casablanca*.

Der 20. August 1914 spielte eine zentrale Rolle für Oberfähnrich Herbert Bründel, denn ausgerechnet in seine Arme fiel sein Idol, Dr. Erich Rubien, Leutnant der 9. Kompanie im 3. Bataillon des Infanterieregimentes 141, totgeschossen von einem russischen Scharfschützen, der sich auf dem Kirchturm von *Sodehnen* verschanzte und dessen einzige Aufgabe es war, einen preußischen Offizier zu töten.

An diesem Tage wurden Lebensträume begraben! Begraben mussten sie dann auch 8000 Mann, die die Division an Verlusten hatte. Zerbrochen wäre auch beinahe die Freundschaft zwischen Bründel und Amelow, der an diesem Tage nah dran war, durchzudrehen.

Bründel rettete in einer kurz entschlossenen und waghalsigen Aktion dem Regimentskommandeur gegen russische Kavallerie das Leben, wofür er später das *Eiserne Kreuz* erhalten sollte. Und eine neue, von Respekt und Vertrauen geprägte, Freundschaft zum Bataillonskommandeur **Leopold Diestel** begann sich an diesem Tage zu entwickeln.

Als die drei Freunde, Bründel, Amelow und Kühl, auf dem Schlachtfeld an den *Masurischen Seen* wieder zusammenfanden, hatten die einen bereits die Schlachten bei *Gumbinnen* und *Tannenberg* geschlagen, während der andere die Hetzjagd der englischen Blockadeflotte auf den Frachtdampfer „*Aida*“ erlebte, die für die Besatzung nur durch die Flucht in ein Sturmgebiet glimpflich abging. Dort klärte der Bootsmann **Jan Jensen**, als Bure 1889 in *Pretoria* geboren, den Reedersohn Walter Kühl über die Zusammenhänge des abscheulichen Burenkrieges der Engländer gegen die freien Republiken *Oranje* und *Transvaal* auf, was dessen Anschauungen über die Aggressionspolitik Großbritanniens nur bestätigte.

Doch es hatten sich auch andere Dinge ereignet, denn das Leben war durch den Krieg nicht aus allen Bahnen geworfen. Herbert und auch Franz hatten sich verlobt, und die Doppelhochzeit sollte vor Weihnachten auf dem Gut der Pingels stattfinden. Da, so glaubte man, wäre dieser Krieg auch schon wieder vorbei!

Als Kosaken auch Adamswalde heimsuchten, wurden die Eltern des Hans Edler gemeuchelt, seine Schwester Charlotte entführt, und Herbert Bründel, als sein Kompanieführer, bekam vom Bataillonschef den Auftrag, den Kriegsfreiwilligen Edler zur Beerdigung zu begleiten, was Herbert auch ein unverhofftes Wiedersehen mit Marie und ihrer Familie bescherte.

Was nur war der Grund, dass alles so kam? Diese Frage stellten sich Herbert und seine Freunde, die nun allesamt Militärangehörige der 8. Armee waren, unentwegt. Und sie bemühten ständig ihr philosophisches und historisches Wissen über die Welt und die Beziehungen der Staaten zueinander. Für England fanden sie allein 5 Kriegsgründe, für Russland derer 3, für Frankreich konnten sie den einen immerwährenden Kriegsgrund ausmachen, aber für das Deutsche Kaiserreich wollte sich aus ihrer Sicht nicht ein einziger ernst zu nehmender Grund finden!

In ihren Ansichten mischten sich die Meinungen aus den Briefen zwischen Dr. Rubien und dem Iren **Sir. Roger Casement**, der in ihren Augen die Machenschaften der englischen Kriegstreiberei schonungslos aufdeckte!

Außerdem befanden sich diverse englische Zeitungen in ihrem Besitz, die allesamt aus dem Kontor der Reederei Kühl stammten, worin Englands Hauptaufgabe der Zukunft klar und deutlich definiert schien: *Die Niederringung Deutschlands!*

Als **Wilhelm Sonntag**, Führer eines Schwadron Kavallerie, Leutnant Bründel mit dem Tod der Charlotte Edler konfrontierte, hatte Herbert begriffen, dass er seinen Freunden nicht mehr alles erzählen konnte...

Aber noch schlimmer überkam ihm das Übel, als Franz Amelow als erster begriff, worum es ihrem Kriegsgegner in Wirklichkeit ging und es den Freunden gleich schonungslos offenbarte.

Dennoch waren es Oberleutnant Sonntag und Leutnant Bründel, die wegen eines kleinen Jungen ihre militärische Karriere riskierten, als sie eine eigensinnige Operation zur Durchführung brachten, um entführte Preußen den Händen der Kosaken zu entreißen. Und dann passierte es doch, dass sie die Grenzen zu Russland überschritten, weil sie den ständig angreifenden russischen Einheiten auf deren Boden begegnen wollten, damit die Zivilisten in Ostpreußen in ihre Häuser zurückkehren konnten.

Doch Russland war hier nicht Russland, sondern Litauen! Und der litauische Jäger Vauskas schloss sich mit seinen Freischärlern dem Regiment 141 an. Seit 1815 waren die Litauer hier unter russischer Herrschaft!

Bei der Eroberung von Kalwarya wollten die Litauer die russischen MG-Nester ausschalten. Aber konnten sie ihnen trauen?

Und die vielschichtigen Dimensionen des Konfliktes drohten nun gänzlich die Sicht des Einzelnen zu verwirren...

Trotz alledem fand die Doppelhochzeit im Dezember 1914 im Glanze der Zeit statt, und sie hofften auf ein anderes Leben, aber sie sollten es ausnahmslos verlieren...

Da vom Territorium *Russisch-Polen* unentwegt russische Angriffe sowohl auf *Ostpreußen*, als auch auf *Österreich-Ungarn* erfolgten, wurde das XVII. Armeekorps schon bald dorthin verlegt, um die K.u.k. Armeen (Kaiserlich und königlich Österreich-Ungarischen Armeen) zu unterstützen, denen auch in den Karpaten die Überlaufung durch die Russen drohte.

Das Buch endet mit der Verabschiedung der Familie Pingel von ihren Söhnen und Schwiegersöhnen am 27. Dezember 1914.

Das Sterben der jungen Männer beginnt in den nächsten Monaten im *Kronland Galizien*. Das jedoch erzählt das Buch nicht mehr...

Im Epilog springt das Buch zwei Jahre voraus. Leutnant Bründel befindet sich an der Westfront bei *Cambrai*. Er resigniert seelisch, vor allem wegen der mörderischen Kämpfe an der *Somme* - die bis Ende des Jahres 4 Millionen Soldaten in den Kampf zog und 1.2 Millionen von ihnen Tod und Verwundung beibrachten -, und wo er schon lebendig begraben war.

Überhaupt ist er der Lyrik in diesen Tagen mehr zugewandt, denn je in seinem Leben. Besonders **Friedrich von Schiller** hatte es ihm angetan, dessen Lyrik **Kassandra** kann er nun am eigenen Leibe nachfühlen. Es ist der 4. April 1917...

Und letztendlich steht der so tragische Untergang der Familie Pingel, der sich durch die Verzweiflungstat des Familienoberhaupts ins beinahe Unerträgliche steigerte, sinnbildlich für viele...

INTERESSANTE PERSONEN

Dr. Erich Rubien, ist Dozent für Philosophie an der Albertina in Königsberg, steht bei seinen Studenten Bründel, Amelow und Kühl wegen seines Wissens in Hochachtung. Er spricht bei einer außerordentlichen Vorlesung nach der Ermordung des Habsburger Thronfolgers zu Königsberger Bürgern und versucht, drohende Kriegsgefahr zu beschwichtigen. In der Haltung Englands irrt er indes, was ihm später schmerzlich bewusst wird.

Als Kompanieführer ebenso souverän, fällt jedoch früh. Sein Andenken und Vermächtnis wird von Bründel und Amelow weitergetragen.

Herbert Bründel, ist die Hauptfigur des Romans. An ihm macht sich alles fest. Der Verliebte, der Himmelhoch Jauchzende, der nur auf anraten der Eltern die militärische Laufbahn wählte, sich jedoch noch rechtzeitig davon verabschiedete, um die Welt zu begreifen, um die Menschen zu verstehen, um Philosophie

zu studieren, kann sich jedoch nur schwer von den Vorstellungen lösen, die andere von ihm haben. Das birgt u.a. den Konflikt in sich, dass er sich nicht traut, seinem Schwiegervater in Spe den Abbruch seiner militärischen Laufbahn zu beichten. Der Krieg löste das Problem auf seine Art und Herbert, der vom Militärdienst im Grunde angewidert war, musste sich nun damit arrangieren. Ihm blieb keine Zeit, seine eigenen Befindlichkeiten zu hinterfragen, denn er musste als Vorgesetzter ran, musste Verantwortung übernehmen, musste die Hoffnungen vom Überleben seiner Soldaten mit richtigen Entscheidungen nähren.

Franz Amelow, obwohl dem Militär nicht sonderlich zugetan, war er der erste der drei Freunde, der sich entschieden hatte, im Falle eines Krieges, seine Heimat als Kriegsfreiwilliger unbedingt zu verteidigen. Die Ermordung des Habsburger Thronfolgers setzt ihm mehr zu als den anderen, sieht die Gefahr, die andere noch herabreden. In ihm lebt das Vermächtnis seines Großvaters weiter, der 1870 im Französisch-Preußischen Krieg fiel.

Franz liebt Irmgard, das einstige Pflegekind der Pingels, schreibt ihr ständig Briefe von der Front.

Gerät schnell in Widerspruch zwischen der Einsicht in die Kriegsursachen und der Ohnmacht der Ungeheuerlichkeit. Freundete sich mit dem 8-jährigen Flüchtlingskind Ludwig an und beteiligte sich an der Befreiung dessen Familie.

Hans Edler, Sohn des Revierförsters von Adamswalde, der an der Bärenjagd teilnimmt und wegen Herberts Zögern beinahe das Leben verliert. Seine zunächst reservierte Haltung gegenüber den Pingels verliert sich in der Frontlinie, die er als Kriegsfreiwilliger mit Albert Pingel, dem ältesten Sohn der Familie, unter dem Kommando Herbert Bründels teilt.

Verliert Vater und Mutter durch marodierende Kosaken. Fortan von der Vorstellung besessen, seine entführte Schwester Charlotte beim Sieg über die Russen zu befreien. Am Ende wird sein Verhalten von rücksichtsloser Verwegenheit geprägt. Um ihm etwas mehr Halt zu geben, von Leutnant Bründel zum Trauzeugen gebeten.

Christian Pingel, ein Patriarch wie er im Buche steht, Großbauer, Gutsbesitzer! Ist stolz auf das, was die Familie erreichte und mit seinen beiden Schwiegersonnen in Spe, Herbert Bründel und Franz Amelow, nicht unglücklich. Unbedingter Spaßvogel, der ernsten Dingen lieber aus dem Weg geht, sie aber trotzdem nicht ignoriert und auch ein wenig auf seine Frau Louise hört.

Redet gern über die Dinge, die Männer bewegen. Er raucht zu viel und seine Frau meint außerdem, dass er auch zu viel trinkt. Der Kriegstod aller männlichen Erben der Familie wird zu seinem persönlichen Disaster, das für ihn nur eine Konsequenz übrig lässt: den Freitod!

Marie Pingel, wächst wohlbehütet auf dem Gut der Eltern in Adamswalde auf. Kümmert sich nicht um die großen Dinge, liebt Herbert, das sollte genügen. Tut es aber dann doch nicht, denn der Krieg verändert ihren Herbert

und Marie will verstehen. Sie hätten glücklich werden können...

ZUM AUTOR

(Traso)

Der Autor wurde 1960 in Rostock geboren. Das Buch **1914** ist sein fünfter Roman. Sein schriftstellerisches Schaffen startete ausgerechnet mit einer historischen Trilogie, der **Sachsensaga**, mit den Büchern: **Das Blut Der Merowinger, Das Siebte Schwert, Der Erste König**.

Dabei hatte alles anders begonnen: Bereits mit 18 Jahren bereiste er als Seemann ferne Länder wie Kuba, Ägypten, Malaysia, Singapur, Thailand, Hong Kong, Japan u.a., fuhr dabei auf insgesamt sieben Hochseefrachtern. Begonnen hatte alles am 9. Dezember 1977, als er mit dem MS *Johann Gottlieb Fichte* bei Schneesturm den Überseehafen Rostock verließ.

Er hatte den Beruf des Seemanns also bis zur Mastspitze hinauf gelernt. Insgesamt übte er 10 Jahre den Beruf des Vollmatrosen aus. Während der seefreien Zeit machte er später Abitur, doch statt des Physikstudiums arbeitete er dann für die nächsten 10 Jahre als Funker. Seit 1999 ist er als Anwendungsprogrammierer und Datenbankdesigner tätig. Der Autor ist verheiratet und hat vier erwachsene Kinder.

Der Autor benutzt für seine belletristischen Veröffentlichungen den Alias „Traso“.

BEI INTERESSE

Das Buch **1914** ist vom Autor vorlektoriert und auf 504 DIN A5-Seiten bereits für den Digitaldruck gestaltet, inklusive Cover, Vor- und Nachworte, Quellenangaben und Landkarten. Die Rechte für die bei der Gestaltung verwendeten Bilder und Grafiken liegen beim Autor selbst. Das Titelmotiv wählte der Autor aus der eigenen Sammlung, was er in verschiedenen Perspektiven bereithält.

Geschichte begegnet man immer dann, wenn auch das Denken dazu kommt, denn zu begreifen, dass Geschichte und Geschichtsschreibung zwei verschiedene Dinge sind, ist der erste Schritt zur historischen Wahrheit! (Traso)